

Die Ausstellung der Kriegsinvaliden.

Eröffnung durch Erzherzog Max.

Heute vormittags um 11 Uhr wurde im Gebäude des Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie die vom Arbeitsministerium veranstaltete Ausstellung der gewerblichen Kriegsinvalidenschulen von Erzherzog Max in Vertretung des Kaisers feierlich eröffnet.

Der Erzherzog, der um 11 Uhr kam, wurde vom Minister für öffentliche Arbeiten Dr. Freiherrn v. Arnfa und dem Direktor des Oesterreichischen Museums Hofrat Dr. Leisinger erwartet und begrüßt. Minister Dr. Freiherr v. Arnfa hielt an den Erzherzog als an den Vertreter des Kaisers eine Ansprache, in der er unter anderem sagte: Zweck der gewerblichen Invalidenschulung ist in erster Linie, den Invaliden durch entsprechende, systematische fachliche Unterweisung, soweit immer es möglich ist, in seinem früheren gewerblichen Berufe wieder erwerbsfähig, eine verminderte Leistungsfähigkeit durch Gehung seiner fachlichen Kenntnisse wettzumachen, ihn gegebenenfalls einem verwandten und nur im Falle der Notwendigkeit oder Zweckmäßigkeit einem neuen Gewerbe zuzuführen. Mit der gegenwärtigen Ausstellung, an der sich mehr als 70 Anstalten aus allen Gebieten der Monarchie beteiligen, wird bezweckt, der Öffentlichkeit, soweit es in diesem Rahmen möglich ist, vor Augen zu führen, wie die gewerbliche Invalidenschulung vor sich geht, wie die physische Unzulänglichkeit durch Fleiß und Uebung schwindet und schließlich zur tadellosen Beherrschung des Werkzeuges und Materials führt. Innerhalb gewisser Grenzen soll weiter auch der Erfolg des theoretischen Unterrichtes, insbesondere des Zeichnunterrichtes, vor Augen geführt werden.

Erzherzog Max erwiderte auf diese Ansprache mit folgenden Worten:

Seine Majestät verfolgen mit lebhaftem Interesse und dankerfülltem Herzen alle Bestrebungen, die sich die Linderung der durch den Krieg hervorgerufenen furchtbaren Schäden zum Ziel setzen. Unter diesen Aufgaben nimmt die Fürsorge für die heimkehrenden tapferen Soldaten, die Sorge für die Kriegsbeschädigten den allerersten Platz ein. Dem Kriegsinvaliden, der in heldenmütiger Betätigung seiner Soldatenpflicht sein Blut für das Vaterland vergossen hat, den Wiedereintritt in die schaffende Volksgemeinschaft zu ermöglichen, ist nicht nur unsere Ehrenpflicht, es ist dies von der größten Bedeutung für den Fortbestand und die Entwicklung von Gewerbe und Industrie. Seine Majestät haben mit besonderer Befriedigung vernommen, daß das Ministerium für öffentliche Arbeiten mit den ihm unterstehenden gewerblichen Lehranstalten und im Verein mit anderen beruflichen Faktoren die ebenso schwierige wie dankbare Aufgabe übernommen hat, die den gewerblichen Berufskreisen angehörenden Kriegsinvaliden durch eingehende fachliche Schulung und Unterweisung als vollwertige Arbeitskräfte ihren früheren Berufen wiederzugeben, beziehungsweise dem Gewerbebestand in den an den Invalidenschulen ausgebildeten Kriegsbeschädigten neue tüchtige Kräfte zuzuführen. Möge diese Ausstellung, die die Erfolge und erreichten Resultate ernster, zielbewußter Zusammenarbeit von Lehrern und Invaliden darstellt, dazu beitragen, daß der Wert einer fachlichen Weiter- und Ausbildung der Kriegsbeschädigten in allen beteiligten Kreisen immer mehr geschätzt und anerkannt wird. Indem ich alle jene, die an der Organisation und an der Durchführung des gewerblichen Invalidenunterrichtes mitarbeiten, und denen die Reichshaupt- und Residenzstadt Wien die so überaus lehrreiche Darbietung der Früchte dieser Bestrebungen dankt, der vollen allerhöchsten Anerkennung versichere, erkläre ich die Ausstellung für eröffnet.

Nach der Vorstellung der um die Ausstellung verdienten Persönlichkeiten trat Erzherzog Max den Rundgang an.

Ein Rundgang durch die Ausstellung.

Die äußerst wertvolle Arbeit der Erleichterung unserer braven Invaliden macht immer mehr Fortschritte. Es sind ausgezeichnete Leistungen, die den Fachschulen Ehre machen, aus denen sie hervorgegangen sind. Man findet hier Gegenstände aus allen Gebieten der Technik und Industrie in marktfähiger Vollendung. Um mit Wien zu beginnen, nennen wir in erster Linie die Invalidenschule des Reservehospitals; das von Oberstabsarzt Prof. Dr. Spitz geleitet wird. Um deren Vielseitigkeit zu zeigen, sei unter anderem bloß das Modell einer Ruhmeshalle mit Siegesgöttin hervorgehoben. Dann die Modellschulen unseres Gewerbeförderungsamtes, die durch die verschiedensten Erzeugnisse, zum Beispiel hübsche Kleider und Schuhe, vertreten sind. Man findet überhaupt alles Mögliche. Wer ein elegantes weißes Mädchenschlafzimmer erwerben will, sehe sich das von der Kriegsinvalidenschule in Ehrudim ausgestellte an. Er wird dem edlen Zweck der Förderung der Invaliden und zugleich sich einen guten Dienst erweisen. Ueberhaupt: zu kaufen gibt es hier in großer Auswahl. Diese Dinge bilden überdies eine kostbare Erinnerung an die schwere Zeit, die wir durchmachen.

Die Arbeit des Geheilten ist nicht nur Erleichterung für das spätere Leben, sondern in den ersten Wochen der Konvaleszenz vor allem Therapie. So hat zum Beispiel die Staatsgewerbeschule in Graz (Regierungsrat Dr. Jany) bereits 300 Invaliden Gelegenheit zu therapeutischen Uebungen im Werkstättenbetrieb gegeben. Das Ziel dieser Tätigkeiten ist den gelähmten Gliedern ihre einstige Beweglichkeit wiederzugeben. Es ist bemerkenswert, daß mancher Invalide, der zuvor keinerlei

spezielle Ausbildung befehlen hat, sich jetzt zu einem tüchtigen Facharbeiter entwickelt, von nicht zu unterschätzender Qualität. Ein früherer Portier und ein Aufseher geben jetzt nach ihrer Heilung als Mechaniker und Kunsttischler in die Welt des Erwerbes hinaus. Ein Stricker wird Elektrotechniker, ein Bäcker und ein Dachdecker produzieren sich als Kürschner; ein ehemaliger Holzhaue wird Holzschnitzer und auf derselben kunstgewerblichen Bahn begegnen wir einem böhmischen Bauern, von dem die Krafauer Fachschule ein sehr interessant geschnitztes Solokreuz mit Symbolen in slawischen Stil ausstellt. Außerdem finden wir neben Maschinen und deren Elementen Stühle aus dem Wogenbau, Säuerbau, Bildhauerarbeiten und anderes mehr, die unseren Staatsgewerbeschulen sowie den verschiedensten Handels- und Gewerbelkammern, wie Prag, Reichenberg, Aussig, Teplitz-Schönau u. a., Ehre machen. So aus der Keramik, Glasindustrie und Textilindustrie. Die Ausstellung ist lebenswert für jeden, dem es am Herzen liegt, daß unseren invaliden Mitbürgern, den Streifern in blutigen Schlachten, zu einer Lebensstellung und einem sicheren und ehrenvollen Lebenserwerb aus eigener Kraft verholfen werde.